



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Erster Absatz. Die Königliche Braut opfferet zu Folg denen Heil. drey Königen Gold/ Weyhrauch und Myrrhen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Apertis thesauris suis obtulerunt ei munera, aurum, thus, & Myrrham, *Matth. 2.*

Sie thaten ihre Schatz auff / und opfferten ihme Geschenk / Gold / Weyrauch / und Myrrhen.

Erster Absatz.

Die Königlische Braut opfferet zuzufolg denen Heil. drey Königen Gold / Weyrauch / und Myrrhen.

5. **D**ie drey weise König seynd dem nach endlich zu Bethlehem angelangt / sie seynd hiein gangen zu Jesu und Maria in das Haus / welches nach Zeugnuß Hugo des Cardinals ein Fürbild eines geistlichen Ordens ist: *Intransis domum, id est religionem.* Sie giengen hinein in das Haus / das ist / in den geistlichen Orden. Und alldorten haben sie nach Aussag des Evangelisten unverzüglich ihre Schatz auffgerhan um dem neugeborenen König ihre Geschant zu machen: *Apertis thesauris suis obtulerunt ei munera.* Was seynd dises für Schatz / welche sie auffgerhan? Es waren jene Gesant / und Geschirre / in welchen sie das Gold / Weyrauch / und Myrrhen mitgebracht haben / selbes dem Herrn auffzuopffern. Aber da ist jetzt schon gar wol Acht zu haben / sagt der Heil. Paschasius; dann es ist ein grosses Geheimnuß des geistlichen Lebens darin begriffen. *Quo facto magnum religionis nostrae sacramentum aperitur.* In welcher That ein grosses Geheimnuß unsers Christlich geistlichen Lebens eröffnet wird. Wissen sie aber Christglaubige / was dises für ein Geheimnuß seye? Dises ist es / daß sie auff dem Weeg auff der Reiß ihre Schatz allzeit verborgen gehalten / und haben sie die Behaltmussen / die Schatz Truchen allererst in Angesicht Jesu / und allein wegen Jesu auffgemacht. *Apertis thesauris:* Uns nemlichen in dem geistlichen Leben / in der Religion zu einem Anzeigen / und Unterrichts / daß wir unsere Schatz auff der Wunderschafft dis

Hug. Card.
in Matth. 2.

Pasch. lib.
2. in March.

ses Lebens geheimlich / und verborgen halten / und nur allein wegen Jesu zu seiner Zeit / wann es sicher ist / auffzu thun sollen. *Unde thesauros nostros, ist die Schluß-Red des Heil. Paschasii, in via minime pandamus, donec transpositi soli Domino devoti ex reconditis secretorum cordium thesauris munera offeramus.* Ein treffliche Lehr; zu Teutsch also: Derowegen sollen wir unsere Schatz unter der Reiß auff keine Weis hervor thun / bis wir gleichwol übersezt werden / und sodann mit Andacht dem Herrn allein auff denen in dem geheimen Herzen / Winkel hinterlegten Schatz / die Geschant darbiehen mögen. Demzufolg haben wir auch unsere Schatz? Ja fürwahr / sagt der Seraphische Lehrer / vil / und grosse Schatz haben wir. Dann wir Christen haben dreyerley Schatz / den Schatz des Hertzens / den Schatz des Worts / und den Schatz der Werck. *Triples est thesaurus, sagt der Heil. Bonaventura, videlicet cordis, oris, & operis.* Der Schatz ist dreyerley / des Hertzens / des Munds / und des Wercks. Wo ist aber diser Schatz? In uns selbst ist er / sagt der Apostel. *Habemus thesaurum istum in vasis fictilibus.* Wir haben disen Schatz in irdenen Geschirren. Und eben diser Schatz ist das Reich Gottes / von welchem Christus unser Herr selbst den Ausspruch gibt / daß es in uns seye: *Regnum Dei intra vos est:* Das Reich Gottes ist inner euch.

ibid. D.
Thom.
Hug. Card.
in Matth. 2.

Galfrid. an
Tilm. ibi
Vitrac. ser.
3. Epiph.

Bonav. ser.
4. de Epiph.
2. Cor. 4.

Wann

6. Wann nun deme also ist/ so kan sich ein Christ nimmermehr mit Zug beklagen/ daß er in Geists- Sachen arm seye; sintemahlen er so grossen Schatz in ihm selbst hat. Allein wie kommt es gleichwol/ daß ihrer so wenig reich seynd an Tugenden; aus der massen vil aber seynd ganz ohne Geist/ und bettel- arm? O geliebte Christen! die Ursach ist bey einigen/ weilien sie dem Schatz nicht nachtrachten; bey andern aber/ weilien sie zwar suchen/ aber nicht wo der Schatz zu finden ist. Es hat Gott in uns hinterlegt den Schatz seiner Bildnuß/ seiner Gleichheit/ sagt der geistreiche Abbt Guericus; und ist dises freylich ein Schatz; welcher vil andere Schatz in sich haltet. *Plures (thesauri) in abdito cordis.* Gleichwol findet dise Schatz niemand/ wann er nicht mit allem Fleiß sucht: das will sagen; derjenige findet diesen Schatz/ welcher auffgrabt/ und außhohlet/ nit nur obenhin/ sondern in die Tiefe bis auff den Grund seines Geists hinein tringet und e Bildnuß Gottes zu finden. *Si modo sit, qui exerceat, & fodiat.* Inmalen aber wenig seynd/ die also graben/ so seynd auch wenig/ welche den Schatz finden/ und reich werden. Andere hingegen graben zwar nach/ arbeiten/ und bemühen sich/ aber nit wo der Schatz ist/ sie stellen vil Andachten an/ thun vil gute Werck/ vil hohe Betrachtungen; weilien sie aber beynebens nie an das rechte Ort kommen/ wo der Schatz liegt/ so haben sie nach all ihrer so mannichfaltigen Bemühung nichts/ und seynd arm an Tugenden. Gestalten sich dann der Heil. Augustinus auff ein solche Weiß einstens sehr bestürzet hat: O mein Gott/ sagte er/ wie habe ich gethan/ ich habe weit gefehlet/ daß ich außser mir gesucht habe jenen Schatz/ den ich in mir selbst in meinem Herrn hatte. *Erravi querens te exterius, qui es interiorius.* Ich habe gefehlet/ da ich dich außsenher gesucht habe/ da du doch inwendig bist. O wie vil habe ich mich nit gefreuet/ da ich dasjenige/ was in mir selbst ware/ habe außser mir finden wollen! *Multum laboravi querens te extra me, & tu habes Barzai Eucharistiale.*

Guerr. ser. 1.
de Epiph.

Aug. lib.
sulliloq.
cap. 31.

tas in me. Ich habe starck gearbeitet/ da ich dich außser mir gesucht/ und du wohnest in mir.

Der Ursachen halben schreyet auch den Menschen zimlich laut zu der Prophet Iaias. Ihr Leuth/ sagt er/ was sucht ihr? Suchet ihr etwan Ruhe/ Fried/ Stärke/ Freud/ Glückseligkeit? umsonst suchet ihr dises alles bey denen Geschöpfen. Kehret nur zurück zu eurem eignen Herzen/ und in demselben werdet ihr finden den Schatz/ so ihr suchet. *Redite pravaricatores ad cor.* Ihr Ubertreter kehret zuruck zum Herzen. Wann über der grosse Stiffte/ und Kirchen Vatter Augustinus also redet: *Redi ad cor: vide ibi, quid sentias forte de Deo, quia ibi est imago Dei.* Kehre zum Herzen: Siehe/ was du etwan von Gott halten sollest; dann dorten ist die Bildnuß Gottes. O Christliche Seelen! da sehet zu/ inwendig/ in euch selbst findet ihr den Schatz der Göttlichen Bildnuß/ in welcher er euch seine Vollkommenheiten kund und zu wissen machet? Sehet ihr dise Bildnuß/ disse Göttliche Vollkommenheiten noch nicht? Verzagt nicht/ wann ihr sie schon nicht gleich sehet/ sondern grabet ein wenig nach/ werffet herauf auß dem Herzen die Erden/ die irrdische Ding; dann auff dise Weiß erhebt man den Schatz gang gewiß/ wann man nur einmahl das gewisse Ort weiß/ wo er liegt. Darum macht euch darüber/ grabt auff die Erden der Begirlichkeiten/ und ihr werdet einen reichen Schatz finden/ und sodann/ dem Göttlichen Kind nur wol etwas zu geben/ und zu verehren haben. *Apertis thesauris suis obtulerunt ei.* O wol glückselig ist die Schwester Josepha Maria von Jesu! wie ist sie nit eine so reiche Königin/ Christglaubige/ ein auserwehlte Braut des Königs aller Königen! O wie freygebig offeret sie nit ihrem Gott die Geschenk/ und Ehren Gaben: aber verwunderet euch dessentwegen nicht; dann ihr solt wissen/ sie hat in ihrem innerlichen Geist den Schatz auffgethan/ und außgeraben. *Apertis thesauris suis: Und folgt*

Iai. 46.
Aug. tr. 28.
in Joan.

folglich ist sie so vermöglich worden / und kan anjeto so herrliche Geschenck geben. *Obrulerunt ei munera.* Klärer von der Sach zu reden: sie hat die Erden aufgegraben/und herauß geworfen/in dem sie der Begird der Welt Güter abgesetzt: Sie hat abgesetzt ihrem eignen Willen / sie hat abgesetzt allen Welt Gelüsten; und auff diese Weiß ist sie in ihrem Geist auff den dreysfachen Schatz kommen/nemlich auff den Schatz der Armuth/des Gehorsams/und der Keuschheit; und eben dieses ist das Gold / der Weyrauch und die Myrrhen der weisen Königen: *Obrulerunt ei munera, aurum, thus, & Myrrham.* Allwo der hocherleuchte Landspergius also redet: *offeramus oportet munera: Quae? Castitatem, paupertatem, obedientiam.* Wir müssen Geschenck geben: aber was für eine? die Keuschheit / die Armuth / den Gehorsam. Noch besser/und klärer machet die Abtheilung der geistreiche Hactenius, und sagt / an statt des Gold müsse man geben die Armuth/an statt des Weybrauchs den Gehorsam; und

Landsp. ser.
1. Epiph.
Palcot. ser.
14. Hact.
lib. 10. v.
nal. cap. 14.

an statt der Myrrhen die Keuschheit. *Auro voluntariam paupertatem,* seynd seine Wort. *Thure obedientiam, myrrha indicari castitatem.* Zu Teutsch: Durch das Gold wird bedeu- tet die freywillige Armuth / durch den Weybrauch der Gehorsam/durch die Myrrhen die Keuschheit. Eben also legen es auch aus der Ehrwürdige P. Salm-ron, und Sandeus. Deme zu Folg muß die Armuth seyn / als wie das Gold / der Gehorsam / als wie der Weybrauch / und die Keuschheit / als wie die Myrrhen. Ja grad also muß eines / und das andere seyn / sagt der grundgelehrte Jesuit Eusebius Nierem-bergius mit folgenden Worten: *Id praestabunt, si paupertas fuerit sicut aurum, obedientia sicut thus, castitas sicut myrrha.* Das werden sie erfüllen/wann die Armuth seyn wird als wie das Gold / der Gehorsam als wie der Weybrauch und die Keuschheit als wie die Myrrhen. Nun jetzt geschwind zur Sach / wir wollen die Zutrrefflichkeit dieser Geschenck nach einander betrachten.

Salm. tr. 40.
in Evang.
Sand. in
Palast. n. 8.

Euseb. Nie-
remb. hom.
14.
Aquad. ex
hort. 7.

Zweyter Absag.

Die Königlische Braut offeret ein Armuth / als wie das Gold / welches sich an kein Ding anhänget.

8. **D**ie erste Opfer: Gab / das erste Geschenck ist also das Gold: *Obrulerunt ei munera, aurum.* Und jene Seel/welche Gott zu Lieb Gold/ und andere Welt Güter verachtet / offeret nach Zeugnuß des Heil. Bernardi dem HERN ebenfalls ein Gold. *Ille Deo aurum offert,* sagt der Hönig, fließende Stiff. Vatter / *qui reliquit substantiam hujus mundi ex integro.* Zu Teutsch: Derjenige offeret Gott Gold / der die Habschafft der Welt gänzlich verläßt. Da sehe man die freywillige Armuth. Und ist dieses gar wol zu mercken/die Armuth muß seyn als wie Gold / und nicht als wie Silber / Bley / oder Zinn. Warum aber dieses? Der Natur, verständige Plinius hat die unterschiedliche Gattungen des Metals gar wohl erkundiget / und ist

Bern. ser. 7.
de Epiph.

ihme hernach ein Zweifel darüber auffgestanden / warum doch das Gold all andern solte vorgezogen werden / und besser seyn / dann das Silber. Und zwar das Silber hat erstlich einen schönen weissen Glanz / und zudem auch einen helleren Klang: Und warum soll einen Weeg als den andern das Gold ein edlers Metall seyn? Willeicht wegen seiner Dauerhaftigkeit / und schweren Gewicht; massen es auch das allerschärfste Feur aufhalten kan? Allein es ist noch etwas mehres an dem Gold. Ziehet nur ein Silber. Stuck ein Weil in den Händen herum / sagt Plinius, und da werdet ihr alsobald innen werden / daß sich das Silber anhengt; ihr werdet schwarze / schmutzige Hände davon bekommen / ihr werdet es wol sehen. Aber das Gold hat diese Art nit;

SIMIL.
Gold / und
Silber.